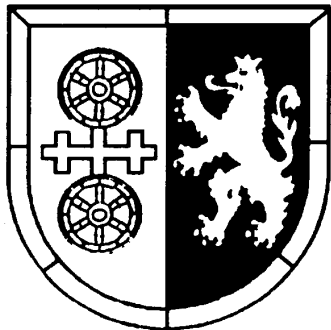


HEIMATBEILAGE

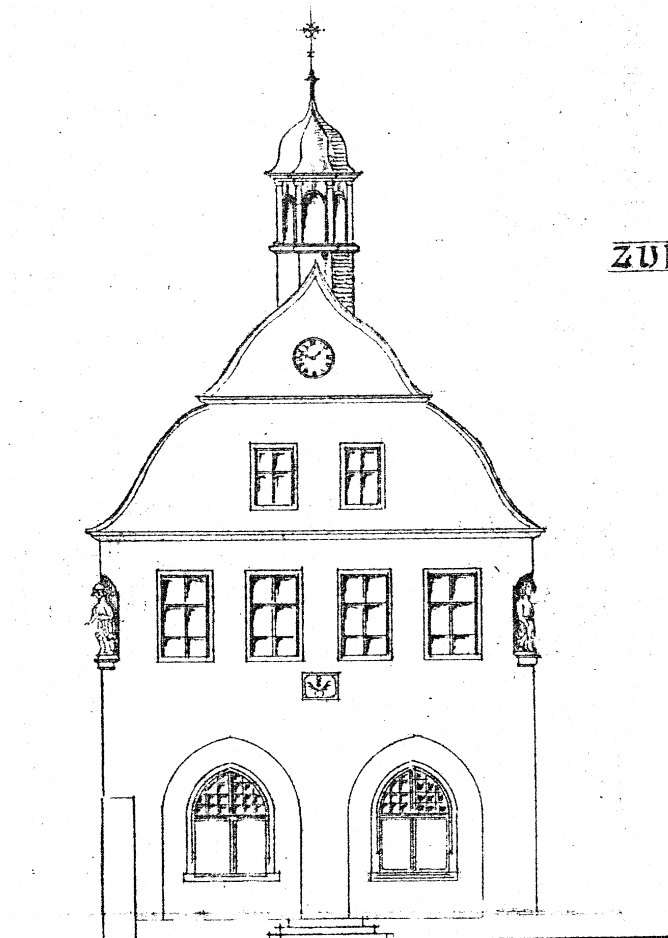


Blätter für Kultur- und Heimatpflege

Nr. 4

September 2001

11. Jahrgang



Ansicht.

PLAN

ZUR REMOVATION DES RATHAUSES ZU

GAU-ALGESHEIM.

Vorbemerkung

Anläßlich des Empfangs der Stadt Gau-Algesheim am 11. Februar 2001 schilderte Herr Alois Elbert in einem Referat über die Geschichte des Gau-Algesheimer Rathauses.

Die wichtigsten Daten, die von Herrn Elbert zusammengestellt wurden, werden hier wiedergegeben.

Thingstätte

Das Thing war die fränkisch-germanische Volks- und Gerichtsversammlung. Die Thingstätte unter freiem Himmel, stand unter besonderem Thingfrieden. Abseits von allem politischen Geschehen, trafen sich fränkische Männer, unter dem Vorsitz von Ritter Alagast zur Thingversammlung, bei der großen Eiche, dort wo später des Kurfürsten Mühle stand. Die Zuweisung verschiedener Siedlungsstätten, das Bauen von Häusern, Scheunen, Stallungen, für gemeinschaftliche oder eigene Nutzung standen im Mittelpunkt der Beratungen.

Hofgericht

Der Mainzer Erzbischof schenkte einen Teil des Sallandes von dem Fron-Hof am Orte der *Moseburch* (heute Schloß Ardeck) gelegen, an das Kloster Jakobsberg bei Mainz.

1343 tagte in dem Hof des Klosters zu Algesheim, das Gericht des Abtes der Jakobsberger Benediktiner zu Mainz, zur Verhandlung und Siegelung des Kaufvertrages einer Gült.

Ortsgericht

Das Hofgericht eines Fronhofes entwickelte sich zum Ortsgericht. Vor dem Richter und den Schöffen des Dorfes wurde über dingpflichtige Güter verhandelt. Die Erinnerung an die hofrechtliche Wurzel des Gerichtes ging schließlich im Laufe der Zeit gänzlich verloren. Erstmals werden in Algesheim 1302 Schultheiß und Schöffen genannt.

Rathaus – seit wann?

Auf der Suche nach der Vorgeschichte des Gau-Algesheimer Rathauses begegnen uns die Gerichtsstätten. In verschiedenen Urkunden des 14. Jahrhundert werden derartige Stätten und Plätze bezeugt.

- 1341 vor dem Hof des Schultheißen Peter Graul
- 1345 vor der Pfarrkirche unter der Halle
- 1345 auf offener Straße vor dem Hof des Billungus
- 1355 vor dem Hof des Dietrich Wintzing
- 1393 im Dorf Algesheim vor Hentzen Stalls Hof
- 1383 nach Hellmuth Gensicke, wurde eine Gerichtsverhandlung in dem Gerichtshaus beurkundet.

Es könnte sein, dass das Gerichtshaus der Vorläuferbau des Gau-Algesheimer Rathauses ist. Gau-Algesheim wurde zweimal zur Stadt erkoren (1332 und 1355). Zumindest seit dieser ist auch eine gewisse Selbstverwaltung der Stadt gegeben.

Gemeindeordnung

Über Ratssitzungen gibt die Gemeindeordnung vom 15. Juli 1417 klare Anweisungen.

Auch sollen Bürgermeister, Schöffe und Geschworene keinerlei Ratsversammlungen ... haben, planen oder abhalten außer in Gegenwart unseres Landschreibers oder Amtmannes. Auch sollen sie keinen Schreiber einstellen, der ihnen vertrauliche Schreiben, Urkunden usw. anfertigt, außer dem, den ihnen unser Landschreiber einsetzt oder gibt.

Das Rathaus - 1480?

Außer einer Jahreszahl, oder besonderen Werkstücke, sei zur Beurteilung geschichtlicher Gebäude, nach Auffassung eines Geschichtsprofessors, auch das Umfeld zu erforschen:

- das Leben der Menschen in dieser Landschaft
- auftretende Krankheiten, Seuchen usw. zu erfragen
- die wirtschaftlichen Verhältnissen zu erkunden

- Kriege, Hungersnöte, Katastrophen, Unwetter mit einzuziehen 1462-1480

während dieser Zeit lebten die Algesheimer im Pfandrecht der badischen Markgrafen. Der Mainzer Erzbischof hatte den Ort an den Markgrafen von Baden verpfändet. Da diese stets in Geldnot waren, bedeutete es die volle Ausschöpfung des Pfandes.

1480

Laut Protokollbuch des Domkapitels von Mainz, löste Herzog Albrecht von Sachsen, das Amt Algesheim mit dem Schloß, für 20 000 Gulden, aus der Pfandschaft des Markgrafen Christoph von Baden. Albrecht wurde Amtmann des eingelösten Amtes. Er gab diese Amtmannschaft an den Rheingauer Vizetum Wigand von Dienheim weiter.

Dem Mainzer Erzbischof ging das Geld aus, die Kriege saugten den Geldbeutel leer, die wirtschaftliche Lage war sehr schlecht, wenn es Wein gab, dann fielen die Preise. In den meisten Jahren gab es jedoch oft wenig oder gar nichts zu herbsten.

Im Protokollbuch des Domkapitels, finden wir viele in Not geratene Algesheimer als Bittsteller. Mißernten, Dürre, Hungersnöte, Seuchen, selbst die Pest begleiteten die Menschen in das nächste Jahrhundert.

Vor diesem Hintergrund bleibt die Frage, ob die die Gemeinde 1480 das Geld zum Bau eines neuen Rathauses hatte oder sollte der Gedenkstein mit dem Mainzer Wappen und der Jahreszahl 1480 an die Befreiung aus der badischen Pfandschaft erinnern? Die Antwort muß offen bleiben.

Für die Entwicklung Gau-Algesheims im folgenden Jahrhundert seien folgende Tatsachen erwähnt:

Bauliche Gegebenheit:

Es waren vorhanden:

1572 172 Herdstätten.

1590 190 bewohnte und unbewohnte Herdstätten

zwei Edelhäuser

zwei Backhäuser

eine Badstube

ein Pfarrhaus

vier Altaristenhäuser

Ein Rathaus wurde in diesen Verzeichnissen nicht aufgeführt.

1527

Die Bauernkriege, in denen die Bauern gegen die Obrigkeit aufstanden, haben den Algesheimern auch nicht viel gebracht, außer einer Brandschatzung von fast 1000 Gulden für den Mainzer Erzbischof, weil die Männer von Gau-Algesheim es gewagt hatten, am Aufstand im Rheingau teilzunehmen.

1539

Das Langschiff der Kirche ist im Laufe der Zeit baufällig geworden. Für die Unterhaltung und evtl. Neubau ist die Stadt zuständig. Aus diesem Grund mußte die Stadtgemeinde die Baukosten tragen. Die Bürgermeisterrechnung von 1788 notiert den Wert des Bauwerkes auf 3000 Gulden

1577

Im Maskopp'schen Plan wird erstmals ein Rathaus genannt. Gottfried Kneib, der den Plan kommentierte, sagt wörtlich:

Hier im Rathaus tagte - zunächst in einer Halle - später in einem steinernen Gebäude das Stadtgericht.

Nach Aussage von Pfarrer Dr. Hellriegel wurde die Rathausglocke in den Jahren 1535 - 1585 gegossen und verschwand 1917 im Schmelzofen des Krieges. Eine Datierung der Bauzeit ist leider nicht möglich.

Betrachten man die sichtbare Säule in der östlichen Seitenwand unseres Rathauses, so kann man durchaus einen Vergleich mit der Kellersäule des ältesten Steinhauses von Gau-Algesheims, in der Weingasse 32, wagen. So liegen wir bestimmt nicht falsch in den erfolgten Umbauten der offenen Gerichtshalle unser erstes Rathaus zu finden. Eine genaue Datierung der Bauzeit bleibt jedoch weiterem Forschen und Untersuchen vorbehalten.

Dreißigjähriger Krieg, Pest, die Reichskriege, Niederbrennen von Gau-Algesheim

1631

Die Algesheimer militärische Ausschüsse verteidigen gemeinsam mit der Schloßwache unsere Stadt gegen die Schweden. Im Lauf der Er-

eignisse brannte das Rathaus nieder, auch die Kirche erlitt im Bereich des Chores einen Brandschaden.

1686

Die Hospitalrechnung von 1686 gibt Auskunft über einen teilweisen Wiederaufbau des niedergebrannten Rathauses. Von Januar bis Juli lagen Soldaten lothringischer Einheiten im Rathaus und wurden vom Hospital gepflegt.

1690

In dem pfälzischen Erbfolgekrieg brannte Algesheim nieder, somit auch das zum Teil wieder aufgebaute Rathaus.

Polnischer Erbfolge-Krieg, Französische Revolution Neubau des heutigen Rathauses 1726.

Zweifellos wurde 1726 mit den Bauarbeiten zum heutigen Rathaus begonnen. Die Planung umfasste: den Bau eines Kellergeschosses, das Erdgeschoß als offener Hallenbau mit Treppen zum Keller und Obergeschoß, im Obergeschoß Räume für Gericht und Verwaltung. In dem Turmaufbau fand eine neue Glocke ihren Platz.

Eine Wertfeststellung der städtischen Gebäude in der Bürgermeisterrechnung von 1788 lautet:

Das Häußlein am Klopptor	40	fl.
Die Ziegelhütte	100	fl.
Das Neutor	75	fl.
Das Klopptor	75	fl.
Das Heutor	75	fl.
Das Langschiff der Kirche	3000	fl.
Der Glockenturm	1500	fl.
Das Rathaus	2000	fl.
Die Rathaus-Scheuer	200	fl.
Das Wachthaus am Rathaus	50	fl.
Das neue Schulhaus	300	fl.
Die Johanneskapelle (Ruine)	200	fl.
Der Johannesturm (Ruine)	10	fl.

Französisches Algesheim, hessisches Gau-Algesheim

1811

Die Rathausscheune einschließlich Keller wurde am 24. April 1811 an Peter Ball für 6 Franken vermietet.

1819

Baugenehmigung der Großherzoglich-Hessische Regierung, Mainz, vom 23. Februar 1819 für den Umbau des Rathauses:

Die Planung sah vor:

- Zumauerung der offenen Bögen des Hallenbauwerkes, mit entsprechender Fenster- und Türenanordnung.
- Die städtischen Bauherrn planten eine Schulstube für Mädchen sowie die Unterstellung der Feuerspritze im Erdgeschoß.
- Der Einbau eines Bürgersaales, Bürgermeisterzimmers und ein Zimmer für den Bürgermeisterdiener sind im Obergeschoß vorgesehen.
- In den Scheunenbereich soll eine Wohnung für eine Lehrerin eingebaut werden.

Das Bauvorhaben kam nicht zur Ausführung. Im Erdgeschoß wurden nur Räumlichkeiten für das Eichamt, den Leichenwagen und die Feuerspritze geschaffen.

Im gleichen Jahr verkaufte die Stadt das Wachthäuschen, die Gemeindegemeinde und der Keller für 840 Gulden. In Brilmayers Stadtgeschichten lesen wird über den Verkauf des Kellers.

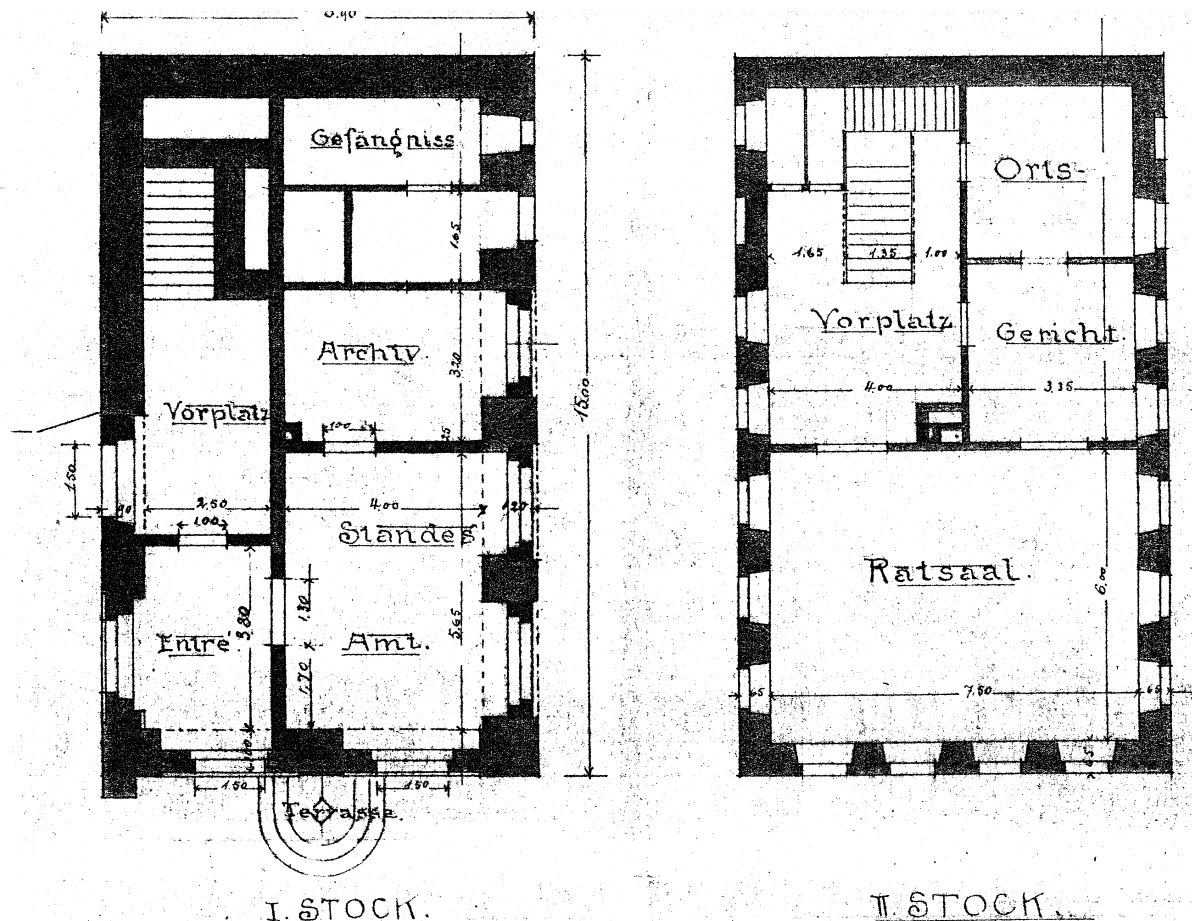
Wenn nur einige Gulden erlost wurden, dann wurden Haus und Feld veräußert. Man ging ja sogar soweit, daß man den Keller unter dem Rathaus verkaufte, so daß das der Gemeinde gebörende Rathaus nicht einmal mehr auf eigenem Grund und Boden steht.

Brilmayer berichtet weiter:

Im Frühjahr 1883 wurde das Rathaus neu hergerichtet, so daß es jetzt mit seinem hohen Giebel der Stadt wieder zur Zierde gereicht.

Auf dem Dach befindet sich ein Türmchen, dessen Spitze ein Kreuz trägt, das mit einem im Strahlenkranz stehenden Muttergottesbild gekrönt ist.

Im Inneren desselben hängt ein Glöcklein aus neuerer Zeit welches jedoch keine Verwendung hat."



Grundrissplan des Architekten Schäfer aus dem Jahre 1903

20. Jahrhundert

1901

Der Rheinische Volksbote berichtet von einer in Aussicht gestellter gründlichen Renovierung des Rathauses. Auch das Türmchen soll ausgebessert und das Kreuz gerade gerichtet werden. Im Rathaustrurm, befindet sich ein Glöcklein, das gewöhnlich nur in der Christnacht und der Neujahrsnacht geläutet wird.

Die beiden allegorischen Figuren haben schon manchem Denkmalspflieger die Nerven förmlich aufgefressen.

Auch der Malermeister Ockstadt stand verzweifelt auf dem Gerüst, schmiss den Pinsel in die Ecke, und machte seinem Ärger Luft:

Die Witterung hot dene Weibsbilder die ganz Owerfläch vefress, do hält ko Faab mie druf, die kann mehr nit mie renneviere.

1904



Die Justitia am Rathaus wurde 1980 von Theodor Lempik restauriert

Das Neujahrs-Glöcklein!

*Gau-Algesheim, du traute Stadt,
So reich an Poesie.
Ein wunderbares Glöcklein hat,
Von edler Melodie.*

*Das seine Stimme tut nur kund
Am hehren Neujahrstag,
Dann künd's aus einem hehren Mund
Des Jahres ersten Tag.*

*Oft schon in der Sylvesternacht
Ich seinen Klang vernahm,*

*Im Rathaustrurm hielt es die Wacht,
Bis wieder Neujahr kam.*

*Wieviel Gefühle weckt es noch,
In manchem Bürgerherz?
Klingt es vom Rathaustrume hoch,
Von Freunde und vom Schmerz.*

*Weils lange schweigt und wenig spricht,
Acht' man auf seinen Klang.
S' klingt märchenhaft wie ein Gedicht,
Sein Läuten wird Gesang.*

Musketier Josef Hessel
(Veröffentlicht am 10. Januar 1917 im *Rheinischer Volksbote*)

Am Tag des offenen Denkmals am 9. September 2001 wird das Rathaus für interessierte Bürger offen stehen.